

Zwei Löwen unterm Birnbaum geben der Stadt die Zeit

Monduhr ziert die Ostseite des Pirnaer Rathauerturmes

In der Elbestadt Pirna, dem Tor zum Elbsandsteingebirge, gibt es eine bemerkenswerte astronomische Uhr. Wie bei den Rathausuhren in Plauen, Leipzig, Jena, Arnstadt und Grimma, so wird auch am Pirnaer Rathaus die Mondphase durch eine vom Uhrwerk gesteuerte zweifarbige Kugel in einer Wandöffnung angezeigt.

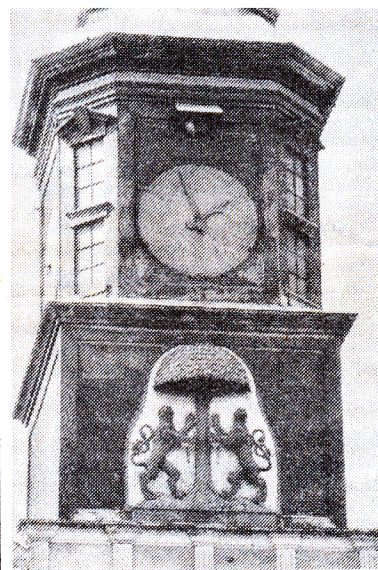
Das Pirnaer Rathaus hat seinen Platz von alters her inmitten des Marktes. Schon in einer Mitteilung vom Ende des 14. Jahrhunderts wird vom „rathus“ auf „unser stat margkte“ berichtet. In dieser Lage finden wir es Jahrhunderte später auf dem Gemälde des Bernardo Bellotto (genannt Canaletto, 1721–1780), und so steht es heute noch.

Die Ostseite des Rathauerturmes trägt die Kunstuhr in drei Etagen: Ganz oben die gold-schwarze Mondphasenkugel, darunter die Uhr mit ihrem gläsernen Zifferblatt, und schließlich die ebenfalls vom Uhrwerk bewegte Figurengruppe. Während sich diese Gesamtkomposition über rund vier Jahrhunderte erhielt, verlor das Zifferblatt der Uhr bei den häufigen Reparaturen sein mittelalterliches Aussehen schließlich ganz.

Die Figurengruppe zeigt zwei rote kupferne Löwen am Birnbaum. Der linke schlägt mit seiner beweglichen Vorderpranke die Viertel-, der rechte die vollen Stunden. Dabei bewegen sie außerdem ihre Zungen.

Die Geschichte dieser Uhr ist mit der Geschichte des Pirnaer Rathauses eng verknüpft. Nachdem das alte „rathus“ 1458 abgebrannt und ein Neubau errichtet worden war, wurde dieser 1555/56 grundlegend umgestaltet. Spätestens damals erhielt das Gebäude eine Uhr auf dem Dachreiterturm am Ostgiebel des Rathauses. Aber schon 1581 fiel das Rathaus erneut einem Brand zum Opfer. Ein weiterer Neubau war fällig. 1612 wurde die Kunstuhr durch Hans Fleck wieder in Gang gebracht.

Etwa ein Jahrhundert später mußte der baufällige Rathauerturm erneuert werden. Darüber berichtet ein Augenzeuge: „Anno 1718 im Brachmonat ward der Rathauerturm, weil er vor Alter am Holze und auch sonst sehr baufällig, gänzlich abgebrochen, der Seger mit den Schellen (die Uhr mit den Glocken – d. A.) heruntergenommen, verbessert,



Die Kunstuhr von Pirna

Foto: ND/Lenke

die kleine Viertelschelle (Viertelstundenglocke) eingeschmelzet und anstatt derer die größere zur Einvierteluhren genommen, zur ganzen Uhr (Stundenglocke) aber eine neue gegossen ward zugleich der Turm ganz neu wieder aufgebauet, aber viel zierlicher, höher und besser als der alte, mit Kupfer gedeckt . . .“.

Die Turmuhr erhielt 1880 ein neues Uhrwerk. Es wird täglich in alter Weise von Hand aufgezogen.

Prof. Dr.
Manfred Schukowski